

Darum geht die Zahl der Geburten in Neustrelitz zurück

Von Heike Sommer

Deutlich weniger Kinder als im Vorjahr kamen im DRK-Krankenhaus 2023 zur Welt. Da liegt die Klinik der Residenzstadt im Deutschlandtrend, geht aber auch neue Wege.

NEUSTRELITZ – 211 Babys wurden im vergangenen Jahr im Neustrelitzer DRK-Krankenhaus geboren. „Das sind 36 Geburten weniger als im Jahr davor“, sagt Dr. Ulf Göretzlehner, Chefarzt der Gynäkologie und Geburtshilfe am DRK-Krankenhaus.

Der Abwärtstrend macht sich nicht erst seit 2023 bemerkbar, sondern schon zwei, drei Jahre davor. Er beschränke sich zudem nicht nur auf Neustrelitz, den Nordosten oder die neuen Bundesländer. „In ganz Deutschland gehen die Geburtenzahlen zurück. Wir bekommen jetzt die Folgen der Wende und des einhergehenden Geburtenknicks zu spüren. Damals kamen bis zu zwei Drittel weniger Kinder zur Welt“, erinnert sich Göretzlehner, der in den 1990er Jahren in einem Berliner Krankenhaus auf der Geburtsstation tätig war. „Diese Kinder wären jetzt um die 30 und könnten selbst Eltern werden. Sie wurden aber nicht geboren“, sagt der Gynäkologe.

2023 waren die Jungen in Neustrelitz in der Überzahl unter den Neugeborenen. Auf 116 männliche Säuglinge kamen im DRK-Krankenhaus 95 weibliche. Was die Anzahl der Kaiserschnitt-Entbindungen betrifft, stellt Neustrelitz keine Ausnahme dar. Auch hier werden wie im gesamten Bundesgebiet mittlerweile 36 Prozent der Kin-



Katharina Arndt hält ihre Tochter Elise im Arm. Das Kind kam Ende Januar im DRK-Krankenhaus zur Welt - im hebammengeleiteten Kreißsaal.

FOTO: HEIKE SOMMER

der im OP auf die Welt geholt, hieß es.

Etwas war allerdings anders auf der Neustrelitzer Geburtsstation. „Zum Jahresende hatten wir einen deutlichen Geburtenzuwachs“, sagt Ulf Göretzlehner. Zu erklären sei dies wohl vor allem mit dem besonderen Angebot, das im DRK-Krankenhaus seit November 2023 für werdende Mütter und Väter vorgehalten wird. Sie können sich entscheiden, ob sie eine Hebammen- oder ärztlich geleitete Geburt wünschen.

Während andere Bundesländer hebammengeführte Kreißsäle finanziell unterstützen, hält sich Mecklenburg-Vorpommern diesbezüglich zurück. Dennoch entschied sich das DRK als Krankenhausbetreiber, in Neustrelitz ein derartiges Angebot vorzuhalten. Viele

Frauen und ihre Partner schätzen es offenbar, von Hebammen durch die Geburt geführt zu werden. Immerhin wurden im Januar dieses Jahres von den insgesamt 19 Entbindungen im DRK-Krankenhaus neun durch Hebammen geleitet.

Katharina Arndt aus der Gemeinde Feldberger Seenlandschaft gehört zu jenen Frauen, die sich genau wegen dieses Angebots für die Neustrelitzer Geburtsstation entschieden haben. Ende Januar kam Töchterchen Elise hier zur Welt. „Die Entbindung mit den beiden Hebammen war toll und sehr entspannt“, sagt die junge Mutter. Ihr Partner Torsten Schmidt hat es genauso wahrgenommen.

Ausnahmslos gesunde Frauen dürfen in den Hebammenkreißsaal. Alle anderen werden unter Führung eines

Arztes oder einer Ärztin entbunden. Und auch in der Hinsicht gibt es Trends: „Es zeigt sich, dass beispielsweise immer mehr Frauen einen Schwangerschafts-Diabetes entwickeln“, sagt Ulf Göretzlehner.

Der Gynäkologe sieht die Neustrelitzer Geburtsstation trotz der sinkenden Zahlen auf sicheren Füßen. „Das DRK als Träger hat sich dazu bekannt und wir haben ein Team aus Hebammen und Ärzten aufgestellt, das Qualität sichert“, sagt er.

Zwölf Geburtshelferinnen und drei Hebammenstudentinnen stellen am Krankenhaus sicher, dass werdende Mütter und Kreißende kontinuierlich betreut werden können. Alle im Team haben Zusatzausbildungen absolviert, um sich fit für den Hebammenkreißsaal zu machen.